


# Die Widersacher

Konrad stieg aus dem Auto und sah sich um. Hinter der Steinmetz-Werkstatt befand sich ein Wohnhaus. Es war von einem hübschen kleinen Garten umgeben, der an einer Seite an ein Flüsschen grenzte. Alles wirkte ruhig und friedlich. Vor der Werkstatt lagen einige Steinplatten. Er befühlte deren angenehm kühle und glatte Oberfläche. Ein Geruch von Steinlack lag in der Luft. All das war ihm von zuhause vertraut. Trotzdem spürte er große Unsicherheit und Angst - Gefühle, die ihn nun schon seit Monaten begleiteten.

## Träume in Stein

Konrad gab sich einen Ruck und trat vor die Werkstatttür. Über das Schild „Franz Höfl – Träume in Stein“ musste er trotz aller Anspannung lächeln. „Ob sich das der Franz ausgedacht hat?“, fragte er sich. Er kannte ihn eher als Realisten, als einen Mann, der anpackt, hart arbeitet und seine Vorstellungen durchsetzt. An Träumer hätte er bei seinem alten Widersacher zuletzt gedacht.

Abrupt wurde er aus seinen Gedanken gerissen, als plötzlich die Tür aufging. Franz stand vor ihm und sagte trocken: „Was machst'n du hier?“ Konrad hatte sich unterwegs immer wieder überlegt, was er sagen sollte. Nun meinte er bloß: „Schön hast du's hier.“ Franz nickte. „Na, dann komm' mal mit. Wollte eh gerade Teepause machen.“ Damit drehte er sich um und stapfte vor Konrad Richtung Wohnhaus. In der hölzernen Essecke nahm der Besucher Platz. Gegenüber hing das Foto einer hübschen kurzhaarigen Frau mit lustigen und gütigen Augen.



„Schön hast du's hier.“

Konrad betrachtete Franz, während dieser mit Wasser und Teebeuteln hantierte. Er hatte sich einen Bart stehen lassen, der ihm gut zu Gesicht stand. Auch hatte er die letzten 20 Jahre bestimmt genauso viele Kilos zugenommen. Trotzdem wirkte er vor Kraft und Energie strotzend. Er strahlte noch immer das ungeheure Selbstbewusstsein aus, dass viele so oft eingeschüchtert hatte. Aber auch eine neue Nuance glaubte Konrad bei Franz zu spüren. Er konnte nur nicht fassen, was das sein sollte. „Nun schau' net so. Erzähl' was los ist.“, forderte Franz ihn auf.

## Alte Freunde

Unsicher fing Konrad an: „Tja, das ist nicht so einfach zu sagen...“ „Komm, raus damit.“ Franz verlor langsam die Geduld und seine Augen schossen Blitze. „Immer noch g'rad aus wie früher, kein Platz für Zögerer.“ Konrad sagte das ohne Bitternis. Er fuhr fort: „Also – ich wollte dich um Entschuldigung bitten für damals. Ich habe dir übel mitgespielt. Aber das hat mir nie Ruhe gelassen, das kannst du mir glauben.“

“... kein Platz für Zögerer.”

In Franz' Augen blitzte es zu Konrads Überraschung humorvoll auf. „Ich war auch nicht ganz unschuldig an der Geschichte, hab' dich oft gepiesackt. Inzwischen bin ich dir sogar dankbar für das alles. Hat mein Leben in bessere Bahnen gelenkt.“ Er goss Tee für Beide ein.

Forschend blickte Konrad seinen ehemaligen Weggefährten an. Der schien das ernst zu meinen. „Du hast dich irgendwie verändert“, meinte Konrad. Franz erwiderte: „Haben wir das nicht alle? Sonst wärest du doch wohl auch kaum hergekommen.“ Diese Bemerkung hatte so viel Wahrheit in sich, dass es Konrad fast die Tränen in die Augen trieb. Doch er riss sich zusammen. Franz sollte nichts von seiner Erkrankung erfahren. Er wollte kein Mitleid, sondern wirkliche ehrliche Versöhnung.

„Dann trägst du mir also nichts nach?“, fragte Konrad. Energisch antwortete Franz: „Schau dich um: Mir geht's gut. Die Werkstatt läuft prima, das Leben ist genauso, wie ich es jetzt mag. Wie geht es eigentlich Gitta?“ Konrad schluckte. „Ihr geht es gut und sie lässt dich grüßen. Sie hat dich nie ganz vergessen können.“ Franz nickte langsam. „Und unser alter Betrieb?“

“... genauso, wie ich es jetzt mag.”

„Als du weggingst, lief es erstmal ziemlich schwer. Aber dann konnte ich die Kunden überzeugen, dass du der Betrüger warst und sie fingen an, mir wieder zu vertrauen.“ Franz' Augen verengten sich. Schnell sagte Konrad: „Aber Jahre später habe ich ihnen dann die Wahrheit erzählt, na ja, zumindest fast.“

## Nicht das Ende

Franz grinste und der alte Schalk kehrte in seinen Blick zurück. „Du warst schon immer ein Gauner. Erstaunlich, dass Gitta es so lange mit dir ausgehalten hat. Weiß sie inzwischen die wahre Geschichte?“ Konrad nickte: „Ja, bevor ich hierher aufgebrochen bin, habe ich ihr von meinem Betrug erzählt. Auch, dass du in Wirklichkeit nie etwas mit ihrer Schwester hattest.“ „Na reizend, dass hast du also auch noch von mir behauptet.“

Franz haute mit der Faust auf den Tisch, dass die Tassen sprangen. Sein Gegenüber zuckte zusammen und rechnete schon damit, dass diese große Faust als nächstes in seinem Gesicht landen würde. Doch dann schaute Franz ihn nachdenklich an. „Schätze, du musstest deine Rechnung dafür bezahlen, was? Ich habe dir schon lange verziehen. Das habe ich Anne zu verdanken.“ Er nickte 'rüber zu dem Foto mit der Frau. Dann erhob er sich. Konrad verstand, dass er jetzt gehen sollte - es war alles gesagt. Es gab keine Feindschaft mehr, aber eine Freundschaft würde es auch nie mehr zwischen ihnen Beiden geben.

Zum Abschied schaute Franz fest in Konrads Augen. „Grüß' Gitta von mir.“ Konrad wollte sich bereits weg drehen, da ergriff Franz noch einmal das Wort: „Ich glaube übrigens an die Wiedergeburt - der Tod ist nicht das Ende.“ Damit verschwand er in seiner Werkstatt.



„Ich habe Dir schon lange verziehen.“

Konrad war wie benommen, als er ins Auto stieg. Während er fuhr, liefen ihm die Tränen übers Gesicht, dann musste er lächeln. Daraus wurde ein heftiges Lachen, so dass er fast von der Fahrbahn abkam. Er fühlte sich mit einem Mal ganz leicht und frei und hatte überhaupt keine Angst mehr.